

160

Als
Der Wol-Edle/ Großachtbare und Hochgelahrte

S R R R

PETRVS IÄNICHIVS,

Hochberühmter Rector und Professor Publ. des Köbl.
Gymnasii in Thorn

Sein geliebtes Töchterlein

Regina Dorothea /

Im Jahr Christi 1723 d. 2. Octob.

Zur Ruhe begleitete/

Wolten

Ihre schuldige *Condolence*

Bezeigen

Dessen dienst-ergebenste Tisch-Genossen.



S R R R /

Druckts Johann Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker!



¹
 In der kommen von dem Herzen
 Bey dem Anfang ihrer Zeit/
 Und bey ihren Leichen-Herzen
 Muß ihr weißes Todten-Kleid
 Einen Stich ins Herze geben/
 Dem/der Ihm nechst GOTT das Leben
 Hat gegeben/ und die Lust
 Wird zum Jammer in der Brust.

²
 Absolon war so verwoogen
 Und von so verruchtem Sinn/
 Daßer den/ der ihn erzogen
 Durch Krieg wolte rafften hin/
 Dennoch ward das Vater-Herze
 Angefüllt mit grossen Schmerze/
 Da des Hauptes göldne Pracht
 Absolon den Tod gebracht.

³
 Jephtha muste bald Cypressen
 Statt der Palmen-Zweige sehn/
 Da sein nichtiges Vermessen
 Nicht zurücke konte gehn/
 Als mit der sich sollte enden/
 Welche kam aus seinen Enden
 Sprach er: Ach! du beugest mich/
 Und mein Herz betrübet sich.

⁴
 Andrer Worte zu geschweigen/
 Kan ja/ Hoch-betrübter Mann/
 Dein Exempel selbst bezeigen/
 Wie dasselbe schmerken kan/

Welches

Welches von dem Herzen kommen
 Und wird durch den Tod genommen/
 Da dich deren Tod betrübt/
 Die du inniglich geliebt.

⁵
 So schickt oftmahls GOTT den Seinen
 Mancherley Versuchung zu/
 Und läßt Sie zuweilen weinen/
 Da hingegen andre Ruh
 Und Zufriedenheit genüssen/
 Auch von keinem Jammer wissen/
 Doch hat GOTT in solchem Spiel
 Jederzeit ein gutes Ziel.

⁶
 Er schließt Jugend-hafte Sinnen
 Oftmals in Betrübniß ein/
 Daß ihr munteres Beginnen
 Andern sol ein Merckmahl seyn/
 Wie Sie bey den wehrten Leichen
 Nicht den Heyden sollen gleichen/
 Sondern bey dem Unglücks-Schein
 Standhaft und geduldig seyn.

⁷
 Denn wenn schon die Thren sterben
 Und die Augen schlüssen zu/
 Können Sie doch nicht verderben/
 Sondern kommen zu der Ruh/
 Ihre Seele prangt im Himmel/
 Und wir sind im Angst-Getümmel/
 Statt des Jammers der uns drückt/
 Werden Sie mit Lust erquickt.

9. Die

8.
Dieses richtet dein Gemütte /
Wehrter Mann/ nicht wenig auff/
Da Dein Kind durch Gottes Güte
Seinen kurzen Lebens-Lauff /
Hat der Ewigkeit verschrieben /
Wo denselben die Gott lieben
Eine Freude ist bescheert/
Welche ewig/ ewig wehrt.

9.
Nun wir wünschen/ daß die Sonne
Nach dem Regen scheinen mag /
Daß in deinem Hause Wonne
Folge auff den Trauer-Tag /
Daß an deiner Weisheit Schätzen
Man sich lange mög ergötzen
Daß Du magst nach langem Schem
Der Gelehrten Vater seyn.

